

Autor:	Jana Pecikiewicz	Ausgabe:	Passauer Neue Presse Stadt- und Landkreis Passau, Hauptausgabe
Seite:	21 bis 21	Gattung:	Tageszeitung
Ressort:	Passau Stadt	Jahrgang:	71
Rubrik:	Passauer Neue Presse - Ausgabe A	Nummer:	134
Weblink:	http://www.pnp.de/nachrichten/artikel.php?cid=29-54140713&Ressort=asta&BNR=0		

Viel Einigkeit bei „Refugees welcome“

Podiumsdiskussion in der Uni – Großes Ziel: Rechtsextremismus in Bayern bewältigen – Die Zukunft der Flüchtlingsdebatte

Darüber, dass Flüchtlinge in Deutschland willkommen sind und eine menschenwürdige Behandlung verdienen, waren sich die Teilnehmer der Konferenz „Refugees Welcome – Wie Weiter?“ einig. Zur Diskussion stand am Samstagabend bei der Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung die Frage, wie man mit Unterstützern von Pegida und AfD umgehen solle.

Christian Reidel von der Initiative „Passau Verbindet“ schlug vor, rechtsextremen Parolen ein positives Bild der Zuwanderung entgegenzusetzen und mit einem positiven Gefühl auf Hass zu antworten. „Auf der emotionalen Ebene kann ich die Leute besser erreichen als auf der argumentativen“, sagte er. Ein solch positiver Satz wäre zum Beispiel: „Ich verstehe diesen Zuwachs als Bereicherung“, so Reidel. Als Gründungsmitglied des Helfernetzwerks „Passau Ver-

bindet“ berichtete er beim Abendpodium an der Universität Passau vom beispiellosen Engagement der Passauer Bürger für Flüchtlinge, sprach aber auch von anfänglichen Hürden. „Wir hatten mit Behörden zu tun, die die Dimensionen unterschätzt hatten.“

Aleksandra Kushnirovich stellte eine Ausbildung der Kampagne „Aufstehen gegen Rassismus“ vor, bei der man lernen kann, rechtsextreme Argumente, die im eigenen Umfeld fallen, zu entkräften. Podiumsgast Uche Akpulu vom Verein „Bayerischer Flüchtlingsrat“ zeigte, wie der Verein mit öffentlichen Kampagnen gegen Abschiebungen und die Unterbringung von Flüchtlingen in Sammellagern eintritt und so politischen Druck ausübt. Auf ganz andere Weise wollte Diskussionssteilnehmer Karim Hamed Aufmerksamkeit auf das Thema Flucht lenken. Er betreibt einen Blog, auf dem

der ehrenamtliche Dolmetscher seine Begegnungen mit Flüchtlingen nacherzählt. Das Dolmetschen biete ihm die Möglichkeit, viel über die Flucht und die Missstände in den Heimatländern der Flüchtlinge zu erfahren. „An anderen Helfern ist viel vorbeigegangen, viel Schmerz“, sagte er. Aus erster Hand berichtete Yamen Hussein, Journalist und Aktivist aus dem syrischen Homs. Er zeigte auf, wie das syrische Regime die Gräueltaten des IS unterstützt und moderate Aktivisten verfolgt. Er appellierte dazu, „den Menschen, der hierher kommt, nicht als Flüchtling zu behandeln, der zu essen und zu trinken bekommen muss, sondern als Mensch, der Probleme in seinem Land hat, die gelöst werden müssen.“

Wörter: 320
Urheberinformation: (c) 2016 NeuePresseVerlags-GmbH Passau